



### AUS DER FROHEN BOTSCHAFT

#### Evangelium nach Lukas 9, 18-24

*Du bist der Messias Gottes.*

In jener Zeit als Jesus in der Einsamkeit betete und die Jünger bei ihm waren, fragte er sie: Für wen halten mich die Leute?

Sie antworteten: Einige für Johannes den Täufer, andere für Elia; wieder andere sagen: Einer der alten Propheten ist auferstanden.

Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Petrus antwortete: Für den Messias Gottes.

Doch er verbot ihnen streng, es jemand weiterzusagen.

Und er fügte hinzu: Der Menschensohn muss vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er wird getötet werden, aber am dritten Tag wird er auferstehen.

Zu allen sagte er: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach.

Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten.

*Es ist Unsinn, sagt die Vernunft  
Es ist, was es ist, sagt die Liebe*

*Es ist Unglück, sagt die Berechnung  
Es ist nichts als Schmerz, sagt die Angst  
Es ist aussichtslos, sagt die Einsicht  
Es ist, was es ist, sagt die Liebe*

*Es ist lächerlich, sagt der Stolz  
Es ist leichtsinnig, sagt die Vorsicht  
Es ist unmöglich, sagt die Erfahrung  
Es ist, was es ist, sagt die Liebe*

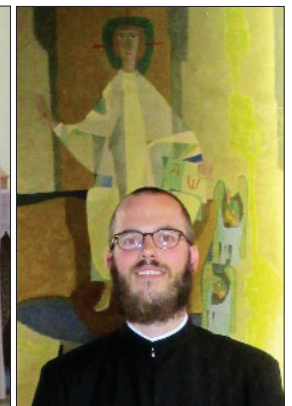
Erich Fried

(aus: Es ist, was es ist,  
Verlag Klaus Wagenbach)

### SEGNUNG

#### Segnungsgottesdienst – was ist das?

Segnen heißt auf Deutsch: Gutes über jemand aussprechen. Im Segnungsgottesdienst am **Freitag, 24. Juni**, haben Sie die Möglichkeit, dass in Ihre persönliche Lebenssituation hinein gute und kraftvolle Worte Gottes ausgesprochen werden. Sie können sich persönlich durch einen Geistlichen an einer der verschiedenen Segnungsstationen in St. Peter segnen lassen. Herzliche Einladung! Ab 18.30 Uhr Rosenkranzgebet und um 19.00 Uhr Segnungsgottesdienst in St. Peter. Gastprediger wird Pfarrer Stefan Maier aus Bad Wurzach sein.



**Philipp Sauter** feierte am 11. Juni bei den Salvatorianern in Lochau seine Profess. Zu dem öffentlichen Bekenntnis, die Nachfolge Jesu als Ordensgeistlicher zu leben, waren außer den Angehörigen auch fast 100 Personen aus seiner Heimatpfarre Haisterkirch angereist; darunter waren auch der Männerchor Haisterkirch unter der Leitung von Katrin Frick sowie zehn Alterskameraden. Das Ordensgelübde (Erste Profess) legte der 29-Jährige im Rahmen einer feierlichen Eucharistiefeyer ab,

der Provinzial Hubert Veeseer vorstand. Das Gelübde sprach er gegenüber dem Ordensoberen Pater Hubert und seinem Novizenmeister. Danach erfolgte die Einkleidung. Unter den vier Konzelebranten war auch Pfarrer Stefan Werner. Bei der anschließenden weltlichen Feier brachte der Männerchor einige Lieder zu Gehör.

Fotos: Bernhard Maucher (3), Rosa Eisele

### WORT ZUM SONNTAG

#### Nachfolge

*Es ist Unsinn, sagt die Vernunft.  
Es ist, was es ist, sagt die Liebe.*

#### Liebe Gemeindemitglieder, liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe Gäste,

Es ist Unsinn, sagt die Vernunft. Es ist, was es ist, sagt die Liebe. So beginnt ein Gedicht von Erich Fried. Mit diesen Zeilen hat Bruder Philipp Sauter am Ende eines Profess-Gottesdienstes in Lochau seine Berufung zum Ordensmann anklingen lassen. Als etwas scheinbar Banales und Selbstverständliches – „Es ist, was es ist“ – aber vor allem als Geheimnis, das man wie das Verliebt-Sein eigentlich gar nicht richtig erklären kann: „Es ist, was es ist, sagt die Liebe.“

Nach der beeindruckenden Feier mit der Übergabe des Ordensgewandes an Philipp Sauter legte er am Ende (s)ein Glaubenszeugnis ab. Dass er in einer Lebenskrise mit der Frage konfrontiert wurde: „Kennst du Jesus?“ Und dass diese Frage zum Türöffner wurde für seinen geistlichen Weg. Mit dem eigenen Erstaunen, dass Nachfolge Jesu auch heute noch mit einem Sich-Verlieben beginnt. Und wie daraus eben Schritt für Schritt (zuerst Kandidatur, dann Noviziat und schließlich am vergangenen Samstag die ersten zeitlichen Versprechen) ein Weg in die Gemeinschaft der Salvatorianer wurde.

Wer mein Jünger sein will, folge mir nach!

Das Evangelium gilt ja nicht nur für Ordenschristen und dieser Aufruf zur Nachfolge aus dem Sonntagsevangelium wird oft auf geistliche Berufungen enggeführt. Jüngerschaft Jesu aber betrifft jeden Christen, jede Christin. Menschen, wie Du und ich. Menschen, die sich in Alltagssituationen von der Frage leiten

lassen: „Was würde Jesus tun?“ Menschen, die in Jesu Fußstapfen ihre persönliche Umwelt prägen, die eigene Familie, den Verein, den Arbeitsplatz, die örtliche Kirchengemeinde. Menschen, die ernst machen und das zu leben beginnen, was sie aus dem Evangelium verstanden haben.

„Das Leben Jesu Christi ist auf dieser Erde noch nicht zu Ende gebracht. Christus lebt es weiter im Leben seiner Nachfolger.“ So hat es einmal Dietrich Bonhoeffer gesagt.

Als „Nachahmer Gottes“ folgen wir dem Beispiel Jesu und bringen Liebe und Gnade in „unsere“ Welt, begleiten wir Menschen auf der Suche nach Orientierung, helfen wir Menschen, ihr Leben im größeren Zusammenhang zu sehen.

#### Kennt ihr mich?

Vor dem konkreten Aufruf zur Nachfolge erzählt der Evangelist Lukas, wie Jesus erfährt, dass er viele Fans und Bewunderer hat. Die ihn in die Reihe stellen mit den herausragenden Gestalten aus Geschichte und Gegenwart. Und wie Jesus im Anschluss daran seine Jünger konfrontiert mit der entscheidenden Frage: „Ihr aber, für wen haltet ihr mich?“ Kennt ihr mich? Kennt ihr mich wirklich? Und was erkennt ihr in mir ...

Vielleicht wird ja diese Frage wie für Philipp Sauter auch für Sie zum Türöffner. Vielleicht erwächst aus dem immer tieferen Kennen und Erkennen von Jesus ein neues Verlieben. Und ganz neue Schritte in den Fußspuren Jesu ...

Eines ist für uns klar: Jesus kann auf Fans und Bewunderer gut verzichten – auf Nachfolgerinnen und Nachfolger aber nicht.

**Pfarrer Bucher und Pfarrer Werner**